

Schultes: „Landwirtschaft benötigt dringend Diesel für Herbstarbeit!“

Während die Autofahrer derzeit aufatmen, weil infolge fallender Rohölpreise auch die Preise an den Zapfsäulen tendenziell zurückgehen, klagen Bauern und Spediteure über Probleme mit der Treibstoffversorgung. Sie müssen selbst bei hohen Abnahmemengen teilweise empfindlich mehr zahlen als an den Zapfsäulen. Die bestellten Mengenwünsche werden nur teilweise erfüllt und die Lieferzeiten entsprechen nicht den Erfordernissen des aktuellen Bedarfes für die Herbsterte bzw. dem Herbstanbau.

Viele private Haushalte haben aufgrund der hohen Kosten für Heizöl nicht wie üblich im Sommer ihre Heizöltanks befüllt, sondern haben auf fallende Preise gehofft und gewartet. Wie sich nun zeigt, war diese Strategie aus der Sicht des privaten Verbrauchers richtig. Die Preise für Heizöl sind deutlich gefallen. Auf der anderen Seite fällt dieser sprunghafte Nachfrageanstieg im Oktober mit dem Umstieg auf Winterdiesel und einem durch die Herbstarbeiten bedingten höheren Dieserverbrauch in der Landwirtschaft zusammen. Es verwundert allerdings doch sehr, dass die heimische Mineralölindustrie von dieser Situation überrascht zu sein scheint. Ist man wirklich davon ausgegangen, dass die Haushalte heuer nicht heizen werden?

Die Rechnung dafür zahlen offensichtlich die Bauern. Just zu jener Zeit, wo durch Maisdrusch und Rübenernte in kurzer Zeit mehr Diesel benötigt wird, werden Liefermengen gekürzt. Die Preise dafür liegen selbst bei Bezug von mehreren Tausend Litern empfindlich über jenen an den Tankstellen. Derzeit wird ein Großmengenpreis bezahlt, der im Verhältnis zum Tankstellenpreis um bis zu 20 Cent pro Liter höher ist, als zu Zeiten normaler Versorgung. Der Mineralölindustrie ist offensichtlich die Aufregung bei Frächtern und Bauern lieber als jene der breiten Öffentlichkeit an der Tankstelle. Jene, die auf Dieseltreibstoff als Betriebsmittel angewiesen sind, werden bewusst zur Kasse gebeten. Offenkundig wird momentan aber die Verknappung zur Profitsteigerung genutzt: Diesel wird auch in Form von Heizöl zurzeit netto teurer verkauft als es den Tankstellen zur Verfügung gestellt wird.

Öffnung der Pflichtnotstandsreserven gefordert

Diese Situation ist aber nicht neu. Als Folge des ersten Erdölschocks Anfang der 70er wurde die sog. Erdöllagergesellschaft (ELG) gegründet, deren Aufgabe es unter anderem ist, die Sicherheit der Energieversorgung Österreichs zu gewährleisten. Für Krisenfälle werden Lagerbestände bevorratet, die eine Versorgung mit Erdöl und Erdölprodukten bis zu 90 Tage sicherstellen sollen (Pflichtnotstandsreserven).

„Wir verlangen die rasche Bereitstellung von ausreichend Diesel. Weil kurzfristig nichts anderes möglich ist, ist die Öffnung der Pflichtnotstandsreserve notwendig. . Maßnahmen zur Preisdämpfung sind ebenso dringend notwendig.“, so Präsident Schultes

„Gerade in einer derartigen Situation wird klar, wie richtig und notwendig es ist, die Abhängigkeit von Erdöl und der Erdölindustrie zu reduzieren. Trotz hoher und gestiegener Preise für fossile Heizmaterialien ist die Versorgung mit Pellets aus der heimischen Forstindustrie gesichert, die Preise in Relation zu Heizöl oder Gas sind sehr günstig. Es zeigt sich aber auch, wie dringend notwendig vor allem im Treibstoffsektor eine gewisse Eigenversorgung aus nachwachsenden Quellen ist.“, so Schultes abschließend.